

12. I. 1918

Wien und die Totalsteuernsteuer.

Die vom Abgeordnetenhaus unter namhaften Verschärfungen zum Beschluß erhobene Regierungsvorlage betreffend die Einführung einer Totalsteuernsteuer wird, wie berichtet, am kommenden Montag von der Steuerkommission des Herrenhauses in Beratung gezogen werden. In einem die Bestimmungen des neuen Steuergesetzes behandelnden Artikel hat kaiserlicher Rat W. R. Huber an dieser Stelle vor einigen Tagen die Nachteile dargelegt, welche das Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes in seiner verschärften Fassung — wegen der drohenden Abwanderung des Rennbetriebes nach Ungarn — für die Residenz und im weiteren Zuge für die erwerbenden Kreise der Stadt in sich schließen würde. Wir haben uns nun an einige Persönlichkeiten gewendet, die vermöge ihrer Stellung in der Lage sind, ein maßgebendes Urteil in dieser Frage abzugeben und die Folgen abzuschätzen, die eine Einschränkung, beziehungsweise Einstellung des Rennbetriebes für die Interessen Wiens mit sich bringen könnte.

Oberkurator Leopold v. Steiner.

Oberkurator Leopold v. Steiner, der Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich, äußert sich folgendermaßen: „Daß in einer Zeit, in der die notwendigsten Bedarfsartikel des täglichen Lebens durch Steuererhöhungen verteuert werden, auch die Rennwetten gründlich hergenommen werden sollen, ist ohne weiteres zuzugeben, und man kann den Intentionen des Abgeordnetenhauses, welche dem Beschluß auf Erhöhung der Totalsteuern- und Buchmachersteuer zugrunde liegen, im Prinzip nur vollinhaltlich beistimmen. Die Art und Weise aber, wie durch diesen Gesetzentwurf die Erhöhung der Steuer auf Totalsteuergewinne herbeigeführt werden soll, ist unhaltbar. Werden die Totalsteuern- und Buchmacherwetten nach dem Schlüssel besteuert, den der Gesetzentwurf vorseht, und führt die ungarische Regierung ihre augenscheinliche Absicht durch, bei der gegenwärtigen Besteuerung der Totalsteuernwetten zu verbleiben, so bedeutet dies das Ende der Rennen in Wien und die Ueberführung des gesamten Rennbetriebes nach Ungarn. Welche enorme Schädigung der österreichischen Volkswirtschaft dadurch herbeigeführt würde, ist gar nicht zu ermessen.“

Die außerordentliche Bewegung, welche der Beschluß des Abgeordnetenhauses in den interessierten Kreisen hervorgerufen hat und welche in den nächsten Tagen zu sehr nachdrücklichen Rundgebungen von Gewerbe und Handel führen dürfte, muß das Abgeordnetenhaus darüber belehren, daß es mit seinen Beschlüssen über die Rentensteuer zu weit gegangen ist, und damit wird auch der Weg zu finden sein, der eingeschlagen werden muß, um den begangenen Fehlgriß wieder zu beseitigen. Ich wiederhole nochmals: Ausgiebige Erhöhung der Rennwettensteuer bis zu dem nach dem Urteile von Sachmännern zulässigen Höchstmaß, aber unter Bedachtnahme auf die Erhaltung der Rennen in Wien, die für das Erwerbsleben der Reichshaupt- und Residenzstadt eine Lebensfrage bedeuten.“

Kaiserlicher Rat Fritz Huber.

Kaiserlicher Rat Fritz Huber, Präsident des Aufsichtsrates der Wiener Modellgesellschaft, führt unter anderm aus: „Für die Entwicklung und Förderung der Mode-Industrie sind die Rennen von nicht zu unterschätzendem Wert, der sich in letzter Zeit, wo wir nicht mehr kopierend, sondern selbstschaffend auftraten, noch mehr gesteigert hat. Mode und Rennen sind untrennbare Begriffe geworden. Mit der Mode, die im weiteren Sinne als Bekleidungsindustrie den breitesten Raum auf dem großen Wirtschaftsgebiete einnimmt, stehen fünfundsiebenzig Gewerbebetriebsarten in engstem Zusammenhang, die alle durch die Kleidermode belebt werden, wozu die Rennen den willkommensten Anlaß bieten. Die Rennen sind Schaustellungen des Geschmacks und hervorragender Leistungen auf allen Schaffensgebieten: sie stellen Modereformen vor, wie man sich solche in vollendeter Form gar nicht denken kann. Sie sind noch die einzigen und letzten Ueberreste öffentlicher gesellschaftlicher Zusammenkünfte, deshalb sollten wir besonders bedacht sein, sie ungestört zu erhalten.“

Direktor Artur Wolf (Hotel Bristol).

Direktor Artur Wolf (Hotel Bristol) erklärt: „Die in Aussicht genommene direkte und indirekte Besteuerung der Rennen bedeutet — falls nicht der gleiche Vorgang auch jenseits der Leitha in demselben

Ausmaß geübt wird — selbstverständlich die Verlegung aller nennenswerten Rennveranstaltungen nach Preßburg oder sonst einem andern, leicht erreichbaren ungarischen Ort. Wir glauben kaum, daß es irgendeinen praktisch und logisch denkenden Menschen geben wird, der sich nicht sofort sagt, daß eine derartige Maßregel für alle Gewerbetreibenden Wiens mit einem so enormen Schaden verbunden wäre, daß eine auch nur annähernde Abschätzung der Schadensziffer heute gar nicht möglich ist. Wir möchten betonen, daß es sich nicht nur um das Hotelgewerbe handelt, sondern daß nahezu der gesamte Gewerbebestand in Mitleidenschaft gezogen würde. Natürlich hätten Hotels, Restaurants und andre einschlägige Betriebe ganz außerordentlich darunter zu leiden, denn sie würden um den besten Abschnitt ihrer Friedenssaison gebracht werden.“